

Mannae cum Rheo, Syrupus Valerianae, Syrupus Sanitatis Berolinensis. Auch die Chemikalien sind nicht zu kurz gekommen, wie zwölf verschiedene Zinkpräparate beweisen. Von ganz besonderem Nutzen sind die angehängten Verzeichnisse und Tabellen, welche solche Lücken ausfüllen, deren Vorhandensein am Allerunangenehmsten empfunden wurde. Hat doch unsere neueste Pharmakopoe keinerlei Bestimmung darüber getroffen, wie es mit der Aufstellung, sowie mit der Maximaldosis derjenigen Mittel gehalten werden soll, welche nicht in der Pharmakopoe stehen, aber gleichwohl in den Apotheken vorhanden sind. Da giebt nun Hirsch's Supplement die erwünschten Winke, indem er in einer ersten Tabelle für die in sein Werk aufgenommenen Mittel nach den Angaben von zwölf verschiedenen Pharmakopöen die Maximaldosen zusammenstellt und in einer vorausgeschickten Notiz an der Hand der russischen Pharmakopöe die für Kinder verschiedenen Alters zulässigen Bruchtheile der Maximaldosen registrirt. Eine weitere Tabelle enthält diejenigen nicht officinellen Stoffe, welche als eigentliche Gifte anzusehen und dementsprechend aufzubewahren sind, eine dritte die Separanda. Ueber die vor Lichtzutritt zu schützenden Mittel, über diejenigen, welche zweckmässig nicht über ein Jahr aufbewahrt werden sollen, über die nicht vorrätig zu haltenden, sondern jeweils frisch zu bereitlegenden, über die specifischen Gewichte der aufgenommenen flüssigen Arzneikörper, sowie über die Löslichkeitsverhältnisse der chemischen Präparate geben weitere Zusammenstellungen Auskunft, während das am Schlusse befindliche Namenregister in sehr praktischer Weise mit dem Synonymenverzeichniss combinirt ist.

Heidelberg.

*Vulpinus.*

Chemisch-technische Mittheilungen der neuesten Zeit ihrem wesentlichen Inhalte nach zusammengestellt. Begründet von Dr. L. Elsner, fortgeführt von Dr. Fritz Elsner. Dritte Folge. Viertes Band. Der ganzen Reihe 32. Band. Die Jahre 1882 bis 1883. Halle a. S., Verlag von Wilh. Knapp. 1883.

Chemisch-technisches Repertorium. Uebersichtlich geordnete Mittheilungen der neuesten Erfindungen, Fortschritte und Verbesserungen auf dem Gebiete der technischen und industriellen Chemie mit Hinweis auf Maschinen, Apparate und Literatur. Herausgegeben von Dr. Emil Jacobsen. 1882. Zweites Halbjahr. Zweite Hälfte. Mit in den Text gedruckten Holzschnitten. Berlin, 1883. R. Gärtner's Verlagsbuchhandlung.

Ueber die vorstehend angezeigten Repertorien ist im Archiv schon wiederholt berichtet, auch dabei bemerkt worden, dass sie recht wohl Aufnahme in die pharmaceutischen Bibliotheken verdienen. Beide Werke verfolgen zwar in der Hauptsache denselben Zweck; das Jacobsen'sche Repertorium berücksichtigt aber mehr die technische und industrielle Chemie, die Elsner'schen Mittheilungen dagegen schmiegen sich mehr den Bedürfnissen des praktischen Apothekers an.

Dresden.

*G. Hoffmann.*

Commentar zur Pharmacopoea Germanica editio altera. Herausgegeben von Dr. Hermann Hager. Mit zahlreichen in den Text gedruckten Holzschnitten. Achte Lieferung. (2. Band, 1. Lieferung.) Berlin 1883. Verlag von Jul. Springer. Preis 2 Mark.

Die vorliegende achte Lieferung des Commentars beginnt mit *Fructus Anisi* und endet mit *Hydrargyrum praecipitatum album*. Die Artikel *Fructus* und

Herbae sind mit vielen und ganz vortrefflichen Abbildungen geschmückt. Die Quecksilberpräparate geben dem Verfasser zu vielem Tadel Veranlassung; unter Anderem erscheint derselbe sehr berechtigt betreffs der von der Pharmakopöe beliebten Beseitigung der vor Irrthum schützenden Adjective corrosivum und mite resp. rubrum und viride bei dem Chlorid und Chlorür resp. Jodid und Jodür des Quecksilbers. Das Hydrarg. bijodatatum lässt die Pharmakopöe bei 100° trocknen; Verf. weist nach, dass das eine sehr gefährliche Anordnung ist, weil von dem äusserst giftigen Präparat schon weit unter dieser Temperatur merkliche Mengen verdunsten. Hydrarg. praecipitatum album soll an Wasser und Weingeist nichts Lösliches abgeben; diese Forderung ist unerfüllbar, besonders wenn das Auswaschen des Präparats genau nach der Pharmakopöe geschah. Dagegen kann sich Ref. der Kritik des Verf. bezüglich der Verunreinigung des Quecksilberjodids mit Arsen nicht anschliessen; die Pharmakopöe lässt nur arsenfreies Quecksilberchlorid zu; für ein daraus gefertigtes Präparat nochmalige Prüfung auf Arsen vorschreiben zu wollen, hätte also keinen Zweck.

Dresden.

G. Hoffmann.

„Unsere modernen Mikroskope und deren sämtliche Hilfs- und Nebenapparate für wissenschaftliche Forschungen, ein Handbuch für Histologen, Geologen, Mediciner, Pharmaceuten, Chemiker, Techniker und Studirende von Otto Bachmann, königl. Lehrer an der Kreisackerbauschule in Landsberg a. L. Mit 157 Abbildungen im Text. München und Leipzig bei R. Oldenbourg. 1883.“

Das vorliegende Werk ist weniger für erfahrene Mikroskopiker geschrieben, als für Diejenigen, welche solche werden wollen, und bietet keine ausführliche Theorie des mikroskopischen Sehens, aber genug für Diejenigen, welchen es neben Verfolgung praktischer Ziele an einer klaren Einsicht in die Bedingungen des Entstehens mikroskopischer Bilder gelegen ist. Vorzugsweise dient dasselbe praktischen Zwecken, indem es mit den Vorzügen und Mängeln der verschiedensten Mikroskope aus den hervorragendsten optischen Werkstätten unter Hinzufügung der Verkaufspreise bekannt macht. Es kann daher besonders als Rathgeber bei der Wahl eines neuen Instrumentes und zur Anleitung beim Gebrauche desselben empfohlen werden.

Es ist schwer, bei solchen Vorschlägen ganz unparteiisch zu sein. Man kann in seinem Urtheile ganz bona fide nach seiner Ueberzeugung sprechen und dennoch unter dem Eindrucke der guten Eigenschaften derjenigen Instrumente stehen, mit denen man zu arbeiten gewohnt ist, welche Vorzüge bei fremden Instrumenten selbst bei sorgfältigster Prüfung nicht sogleich hervortreten. Ich habe dieses an Anderen erfahren und werde selber diesen Fehler nicht vermeiden können. Mir scheint aber, als wenn manche Firmen, welche in einer Reihenfolge neben Hartnack, Zeiss u. A. genannt werden, diesen Platz noch nicht verdienen. Die billigeren Preise derselben sind keine Concessionen von Seiten der Inhaber, sondern stehen meist in richtigem Verhältnisse zum Werthe ihrer Fabrikate, bei denen noch nicht die grösste Leistungsfähigkeit erzielt worden ist und welche noch keiner so strengen Controlle auf Correctheit der Ausführung unterliegen, welche jede Linse mit dem geringsten Fehler ausschliesst. Am meisten tritt der Unterschied bei vergleichender Prüfung der stärkeren und stärksten Objective hervor. Deshalb, glaube ich, hätten die auf der Höhe der Kunst stehenden Optiker hier mehr besondere Anerkennung verdient.

Das Werk zerfällt in folgende Abtheilungen: Allgemeine optische Grundsätze. Optische Kraft des menschlichen Auges. Das